

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 264.

Pränumerationspreise:  
Für Laibach: Ganzj. fl. 8'40;  
Aufstellung ins Haus wirts. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 16. November 1878.

Morgen: Gregor Th.  
Montag: Odo Abt.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Zeile à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Zur socialistischen Frage.

Reichskanzler Fürst Bismarck ließ gelegentlich der Beratungen über das Socialistengesetz die Bemerkung fallen: daß, wenn das Socialistengesetz sich nicht als ausreichend erweisen sollte, die verbündeten Regierungen sich wiederum an die Unterstützung des deutschen Reichstages wenden würden, um, sei es auf dem Wege der Reform der allgemeinen Gesetzgebung, was das Erwünschteste wäre, sei es durch Vervollständigung des eben erwähnten Gesetzes, nachzuhelfen, wo die jetzigen Mittel nach der Ueberzeugung der Regierungen nicht ausreichen sollten. Nach dem Attentate Nobiling hat die deutsche Reichsregierung im Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung nicht nur die Nothwendigkeit eines direkt gegen die socialdemokratische Agitation gerichteten Spezialgesetzes, sondern auch eine Beschränkung des Freizügigkeitsgesetzes und des allgemeinen Vereins- und Versammlungsrechtes im Wege der Reichsgesetzgebung erwogen und nur vorläufig sich mit der Einbringung des Socialistengesetzes begnügt. Thatsächlich finden seit längerer Zeit bei der Reichs- und preussischen Staatsregierung Verhandlungen über die Reform des preussischen Vereinsgesetzes statt, dahin abzielend, die politische Vereinsfähigkeit zu beschränken und den jungen Nachwuchs der Arbeiterklassen von der Betheiligung an politischen Vereinen fernzuhalten.

Die leitenden Kreise in Deutschland erblicken in den jüngeren Angehörigen des Arbeiterstandes die Novizen des Socialismus. Das Wort Socialismus erzeugt in gewissen Kreisen einen elektrischen Schlag, der Begriff Socialismus hat sich zur Bedeutung einer Staatsangelegenheit emporgeschwungen. Der Socialismus birgt in sich auch rückwärtsdienende Elemente; enthielte derselbe nur Unvernünftiges, Schlechtes, Verwerf-

liches, Zerstörendes, Tödtendes, so wäre die Aufgabe der Staatsorgane keine besonders schwierige, mit dem verbrecherischen Socialismus könnte man ohne Umstände und ohne Aufschub tabularasa machen. Der Staat kann den auf Verbrechen ruhenden Socialismus unterdrücken, ausrotten, und er wird für diese Action den Dank der Bevölkerung ernten; ein frech und roh, umwälzend und meuchelmörderisch auftretender Socialismus darf in keinem Staate geduldet werden, die Gesamtbevölkerung müßte gegen eine solche Toleranz Protest erheben.

Es gibt aber socialistische Bestrebungen, denen Berechtigung nicht abzuspochen ist. Es gibt einen Socialismus, der verständige, ruhige, conservative Männer zu seinen Anhängern zählt. Gegen den Socialismus, der eine höhere Stellung in der Gesellschaft, der die Abschaffung gewisser unzeitgemäßer Standesprivilegien, der eine höhere Bildung und eine in erlaubten Grenzen sich bewegende Freiheit anstrebt; gegen einen Socialismus, der die Kluft, die zwischen den Begriffen „Herr“ und „Slave“, „Krieger“ und „Bettler“ auf ruhigem, legalem Wege auszufüllen bemüht ist, wäre mit Pulver und Blei nicht vorzugehen.

Die Regierungen haben zu erwägen, wo und wann sie den Socialismus mit Verfolgung und Unterdrückung zu bekämpfen, wo und wann sie denselben Gehör zu schenken und zu dulden haben. Ein Socialismus, der Zerstörung des Bestehenden, Anarchie, Gesetzlosigkeit und Revolution predigt, ist mit allen zugebotenen Mitteln zu unterdrücken. Ein Socialismus, dessen Programm darin besteht, daß auch Individuen aus Volks- und Arbeiterkreisen in die Gesellschaft aufzunehmen seien, — daß auch dem Tiefstehenden die Möglichkeit geboten wird, durch Bildung sich auf höhere Stufe zu stellen und Personenrechte zu erwerben, wäre vonseite der Regierungen zu be-

achten und dessen Bestrebungen, wenn sie in ruhigen, besonnenen Formen auftreten, wäre ausgiebiger Vorschub zu leisten. Mit dem Falschen, Schlechten und Verkehrten soll nicht zugleich das Wahre, Gute und Rechte unterdrückt werden. Aufgabe der Regierungen ist es: die Spreu aus der Frucht, das Unkraut aus dem Weizen zu sondern. Ein Socialismus, basiert auf Thorheit, Wahn, Verirrung und Zerstörung, ist ohne weitere Bedenken zu beseitigen; ein Socialismus, ruhend auf Verständnis, Maß, Mäßigkeit und Ueberlegung, kann immerhin ohne Gefahr für den Staat und seine Bevölkerung feste Wurzel schlagen; ein Socialismus von letzter Sorte ist kein Feind des Staates, kein Feind der gesellschaftlichen Ordnung.

Ein Socialismus, der jedem Staatsangehörigen die Wege bahnt, im Staate eine seinen Fähigkeiten entsprechende gesellschaftliche Stellung einzunehmen, stärkt die Existenz des Staates, Staats- und Privatleben müssen miteinander harmonisch verbunden sein.

Der echte Socialismus muß auf moralischen Grundpfeilern ruhen; der wilde, anarchische Socialismus ist eine Pest, die niemals auf sympathischen Empfang rechnen kann. Die Regierungen werden gut thun, vernünftigen, begründeten und berechtigten Forderungen der Staatsangehörigen Folge zu geben. Aufgabe der Schulen, der Familien und Vereine ist es, den wilden Socialismus durch entsprechende Erziehung nicht aufkommen zu lassen; verschrobene, exaltierte Köpfe müssen aufgeklärt und auf die rechte Bahn geführt werden; auch die Presse muß mitwirken, daß die Bäume des wilden Socialismus nicht in den Himmel wachsen. Der wilde Socialismus muß in erster Linie durch entsprechende Jugenderziehung, durch überzeugende Aufklärung, durch eine gute Presse, durch Einführung liberaler Institutionen, durch Reformen

## Fenilleton.

### Die Erschaffung von Oesterreich.

D'Erschaffung der Welt —  
Nach 'n drucktem Bericht,  
Für mein Leb'n lef' i 's gern  
In der biblischen G'schicht.

Aber z'kurz is 's má halt,  
Is má lang so nót g'nue!  
Und da mach' i má selm aft  
Das Mehrá dázue.

I thue má 's á weng  
Ausánand ziehg'n dö G'schicht,  
Und einrichten, wie 's má  
Grad páßt nach mein'n G'sicht.

I studir' mi ganz eini!  
Da denk' i oft nah,\*  
Wier á 'n g'macht hat, Gott Vater,  
'en Erdbod'n vo da.

\* nach.

G'schwindmähti is 's gangá,  
Er kann 's ja, halt ja!  
Mit der Hand eb'n án Deuter,  
Á Wort — und 's is da!

So án Arbát gibt ans!  
No der Tag lám herum,  
So is hübsch was schon ferti  
G'wen rundumádum.

Denn 's Böh'm is schon dag'leg'n  
Und 's Mähren dáneb'n,  
Es hat schon 's Krowaten-  
Und 's Ungerland geb'n.

Dort 's Kránerland, 's Kánten,  
Da d' Steyrmár, 's Tirol,  
Mit 'n Schlefingern 's Polen,  
Und all's sauber, woáßt wohl!

Do Gott der Herr denkt si:  
„Dös is no nót g'nue!“  
Er g'längt — und spendírt  
Gar von Meer was dázue.

„Triefst und Benedi mueß  
Draußt sein in 'n Rand!“

Wie denn! hau, es g'hört si  
Á Wasser zun Land.

Z'legt hat er 'en Herzschild  
Zun ausfertig'n g'habt!  
Der mueß extára fest sein,  
Daß er lang g'nue do habt.

Boneh 's Unterósterreich,  
Und legt eahm ein  
An ausgiebig'n Troádbod'n  
Und d'Gott'sgab von Wein.

Und schön is 's, natírlí!  
So wie 's á sie zimt  
Für Oesterreich, über dös  
Eh nizi kimmt!

„'s geht alleweil besser!“  
So sagt er ganz guet  
Zu eahm selm, wier á siecht,  
Daß 's gar so bráv thuet.

Und kreuzvergnüegt is er  
Den andern Tag d'rauf;  
Da sagt er: „I heb má  
Das Best' auf d'Best auf.“

auf volkswirtschaftlichem Gebiete ausgerottet werden. Diese geistigen Mittel führen sicherer zum Ziele, als Pulver und Blei, Gefängnis und Ketten!

### Austro-anglo-türkische Convention.

Die nächsten Tage schon dürften, wie das „Berl. Tagbl.“ aus dem Grafen Andrassy nahe- stehenden Kreisen erfährt, Enthüllungen bringen, die eine entschiedene Annäherung Oesterreichs an den Englisch-türkischen Standpunkt, vor allem aber die Hoffnung auf eine Convention mit dem Sultan bedeuten, betreffs regelrechter Abtretung Bosniens und der Herzegowina gegen entsprechende Uebernahme eines Theiles der türkischen Staatsschuld durch Oesterreich und Leistung der etwa in Ost-Rumelien nothwendig werdenden Unterstützung der Pforte. Die Verständigung kann als eine englisch-österreichisch-türkische angesehen werden, welcher Frankreich freundlich zuwartend gegen- übersteht. Graf Schuvaloffs Mission bezieht sich auf diese Abmachungen, doch verlautet noch nicht, was er etwa zu bieten habe.

### Die Occupation und der Vatican.

Alle Nachrichten, welche deutsche und italie- nische Blätter über den Zweck der Reise des Wiener Nuntius Jacobini nach Rom gebracht haben, sind, wie der „Deutschen Ztg.“ aus Rom mitgetheilt wird, weit von der Wahrheit entfernt. Man hat vom Vatican aus absichtlich falsche Ge- rüchte verbreiten lassen, um die Aufmerksamkeit von dem wahren Grunde abzulenken. Nun aber ist es nicht mehr geheim zu halten, daß Mon- signore Jacobini, der, nebenbei bemerkt, mehr Politik treibt, als seine zwei letzten Vorgänger, von der Curie den Auftrag erhalten hat, für die Annexion Bosniens zu wirken. Der Nuntius hat sich dieses Auftrages entledigt, indem er nicht nur mit der katholischen Geistlichkeit in Bosnien und der Herzegowina Verbindungen angeknüpft, son- dern an die Bischöfe in Kärnten, Krain, Görz und Dalmazien Schreiben gerichtet hat, in denen er sie auffordert, für Petitionen und Versamm- lungen zugunsten der Annexion Bosniens und der Herzegowina zu sorgen. Die Briefe sind kurz nach der Ankunft des Nuntius in Wien an ihre Adressen abgegangen, und die Folgen dürften sich sehr bald zeigen. Graf Andrassy wird hoffentlich nicht unterlassen, sich dem Nuntius dankbar zu erweisen.

### Der reformfreundliche Divan.

Ueber Vorschlag Englands beabsichtigt die hohe Pforte nach Meldung des Bureau „Reuter“,

in Kleinasien folgende Reformen in Angriff zu nehmen:

1.) Die Bildung einer Gendarmerie, wie von England stipuliert. Sie wird durch europäische Offiziere organisiert und nach von der Pforte entworfenen Regulationen, die auf die besten euro- päischen Vorbilder basiert sind, verwaltet. Der Entwurf der Regulationen ist bereits dem Sultan zur Genehmigung unterbreitet worden. Außerdem wird die Pforte einen Central-Verwaltungsrath für die Gendarmerie ernennen, dem europäische Offiziere beigegeben werden sollen.

2.) Den zweiten Punkt des englischen Reform- planes, betreffend die Organisation der Rechts- pflege, hat die Pforte modificiert. Eng- land hat vorgeschlagen, das europäische Richter den Assisenhöfen jeden Vilajets beigegeben werden sollen. Obwol die Pforte nicht im Prinzipie gegen diese Anordnung ist, wendet sie doch dagegen ein, daß es schwierig sein würde, europäische Richter zu finden, die mit orientalischen Sprachen und den türkischen Gesetzen vertraut genug sind, um diese Posten ausfüllen zu können. Die Pforte proponiert deshalb, für jedes Vilajet zwei Inspek- toren zu ernennen, von denen der eine ein Euro- päer sein würde, dessen Aufgabe darin bestände, von einem Distrikt nach dem andern zu reisen und Beschwerden gegen die Richter entgegenzunehmen, die Gefängnisse zu besuchen und im allgemeinen darauf zu sehen, daß Gerechtigkeit geübt wird. Der zweite Inspektor würde sein Adjunct sein.

3.) Die Pforte acceptiert die finanzielle Reorganisation, wie solche von England vorge- schlagen worden, wobei sie jedoch hervorhebt, daß diese Anordnung für jetzt nur in einer oder zwei Provinzen platzgreifen könnte, und daß die voll- ständige Verwirklichung dieses Theiles des Planes, sowie anderer Reformen, von den dazu erforder- lichen finanziellen Mitteln abhängt. Die Pforte übernimmt es indeß, unverzüglich den Behent abzu- schaffen und statt dessen ein neues System der Bodenbesteuerung einzuführen. Es sollen zu diesem Zwecke europäische Controlleure ernannt werden, sobald die Finanzlage dies erlaubt.

4.) Der Sultan willigt darein, daß die Amtszeit der Pasis und Finanz-Inspektoren nicht kürzer als fünf Jahre sein soll, und daß dieselben nur nach dem Ablauf dieser Zeit oder aus Staatsgründen, insolge Verbrechen gegen das gemeine Recht oder auf ihren eigenen Wunsch ihres Postens enthoben werden können.

### Tagesneuigkeiten.

— Medaillen-Vertheilung. Am 13. d. wurde bei den in Serajewo garnisonierenden Trup- pen der 8. Brigade die Medaillen-Vertheilung in feierlicher Weise vorgenommen. Hiezu rückten die Truppen vollzählig aus. Der Brigadier General- major Baron Waldstätten nahm nach einer Ansprache persönlich die Vertheilung vor, indem er den Aus- gezeichneten die Medaille an die Brust heftete. Es erhielten das 25. Jägerbataillon eine goldene, vier silberne erster Klasse und eine silberne Medaille zweiter Klasse; das 8. Infanterieregiment erhielt zwei goldene, 16 silberne erster Klasse und 48 silberne Medaillen zweiter Klasse; das 45. Infanterieregiment erhielt eine goldene, fünf silberne erster Klasse und acht silberne zweiter Klasse. Offiziers-Stellvertreter Schindler des 8. Infanterieregiments, dem die gol- dene Medaille zuerkannt wurde, ist gefallen.

— Aus Bosnien. Ueber die gesellschaft- lichen Zustände in Livno empfängt die „Presse“ eine Korrespondenz, der wir nachstehendes entnehmen: „Zu den interessantesten Punkten in Livno zählt unstreitig auch das hiesige Offiziers-Kaffeehaus. Es existiert erst seit unserem Einmarsch und scheint ganz nach lithurgischer Vorschrift nur mit Hilfe des Beiles gebaut zu sein. Dieses Café besteht nämlich nur aus einer bretternen Verschalung, innerhalb welcher man vor Rauch nicht bestehen kann, denn sie enthält auch die Feuerstelle, davor einige über Steine gelegte Bretter als Sitzgelegenheit voila tout! Man ersieht daraus, daß für den Schutz der Gäste bei etwaigen Elementarereignissen sehr schlecht ge- sorgt ist. Unser Travniker Stabskaffeehaus war dagegen wirklich ein Palast. Seit kurzem ist auch ein etwas europäisches Kaffeehaus eröffnet worden, doch findet sich noch immer die Mehrzahl der Ge- selligkeit suchenden Offiziere an dem oben erwähnten Orte ein. Ist das Gewohnheit oder sollten die schelmischen Augen der kleinen bosnischen Schönheit daran schuld sein, die allort das dunkle Gebräu tre- denzt? Das ewig Weibliche ist übrigens die schwächste Seite Livno's. In dieser Hinsicht dürfte überhaupt Bosnien viele von uns arg getäuscht haben. Den Zauber orientalischer Romantik, wie er uns in „Tausend und eine Nacht“ vorgefabelt wird, haben wir nicht kennen gelernt. Keine sinnbestricende Scheherazade hat uns je einen bedeutsamen Selam gebunden, kein dunkles Auge süße Verheißungen zugeblüht. Da aber nicht anzunehmen ist, daß unsere europäischen Damen aus purem Mitleid mit uns Verbannten ihre kostbaren Schleppen und zierlichen Schuhe dem unergründlichen Koth Bosniens preis- geben werden, so müssen wir uns schon gefaßt machen,

„Was unter der Enns hoäht,  
Das hätt'n má hiegt schon;  
Bon an Extrazeug stücl' i  
Siegt 's ober' Arth dran.“

Da hat er á Lánd'l,  
A wunderlieb's g'macht,  
Dort Felsen, da eb'n,  
Wo má hischaut — á Pracht!

Quádrátel von Feldern  
Und Wáldeln dázwisch'n,  
A Garten rundum,  
Mit an Lüstel, an frisch'n.

Woll Bárn und all's greán,  
Lieb á See dort und da,  
Und brinnliche Wásserl,  
Dó rinnet thal-á.

Gott der Herr hat schon g'wíßt,  
Daß s' nóth untháti bleib'n,  
Daß s' Hámmer heb'n müessen  
Und Sagnmúhlen treib'n.

Und asten dö größern,  
Dó müessent 'en Flößern

Und Schifflenten deán,  
— Gott der Herr denkt auf Weán.

Hiegt seht er ast d'Birnbám, —  
Und leicht hat er 'n kost't,  
— Kan schon sein? Zwó denn nót? —  
Unser'n Hoánl'birnmóst.

Und Blákeln ján herg'richt't,  
Daß 's á Freud' is zum bau'n,  
Für Dörfer und Stádt'  
Nach der Doáná und Traun.

Nach der Steyr und der Enns,  
Nach der Albn und der Krems,  
In Berg'n und in 'n Thal,  
Auf das Schónst' überall!

Hiegt führt er 'en Zaun auf,  
Du Kreuzlápprádi!  
'en Priel und 'en Dachstoán,  
A Mau'r hi und hi!

Ast thuet er si mitten  
In 's Land hi beweg'n,  
Nacht's Kreuz, und da gibt er  
Der Erd'n 'en Seg'n.

Kám thuet er's, so kimmt  
Mit'n Seg'n áh schon s'Glück, —  
Denn s'Korn schieft in d'Höh'  
Und der Woáß wugeldid.

Und Gott der Herr hat  
Sein Bergnüeg'n an dem M'n;  
„Áh döš hat má g'rathen!  
So laß i má 's g'fall'n!“

„Da seht' i á Bössl ein,  
Lufti von G'müeth,  
Mit an aufrichtig'n Sinn  
Und kerndeutsch von Geblüet.“

Es zimt mi, i hör's —  
Nót lateinisch, i wett':  
Er hat bei uns g'wíß  
Oberösterreichisch g'reb't.

— So moán i, mueß 's g'west sein!  
Und is ebbá wer,  
Der's nót glaubt, — na, so sag' i  
Roán Wort weiter mehr! —

\* \* \*  
— — Kan deánt nu nót stáb sein!  
Es geht má nót z'samm,

in diesem Winter auf den bildenden Umgang mit dem schönen Geschlecht ganz zu verzichten. Wenn wir uns hier im Bärenland nur nicht zu viel an Bärenhaftigkeit aneignen! Am Ende werden die verschiedenen Parthenia's sich viel in Geduld zu üben und vieles mit zarter Hand zu verbessern haben, wenn die modernen Söhne der Wildnis einmal wieder auf dem Parquet europäischer Salons erscheinen.“ — Der Preis des Goldes ist in Serajewo um 20 Prozent höher als in Wien oder Triest. Den kaiserlichen Mandukaten verkaufen die spaniolischen Sarafs (Geldwechsler) mit 6½ bis 7 fl. Papier; ebenso gesucht sind die türkischen Ein- und Fünf-Virastüde. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in dem Umstande, daß die bosnische Stadt- und Landbevölkerung alles verdiente Geld nicht etwa in sonstigen Geschäften verwendet oder nutzbringend anlegt, sondern das Papier sofort in Gold und Silber umwechselt und vergräbt. Ein Dukaten, welcher in die Hände bosnischer Bauern geräth, erblickt das Tageslicht nicht wieder, und auf diese Weise verschwindet das Gold aus der Circulation. Jetzt, wo die Bauern sehr gute Geschäfte mit Bodenprodukten, Heu, Holz machen und dafür in Banknoten bar bezahlt werden, ist ihr erster Gang zum Saraf, um Gold einzuwechseln, und da jeder gegenüber den ehemaligen Produktpreisen das Dreifache verdient, kann er selbst die höchsten Kurse zahlen.

— Rapides Sinken der Bierpreise. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Wir haben kürzlich gemeldet, daß mehrere Wirthschaften das sogenannte Abzugbier um 12 kr. per Liter verzapfen. Die Depot-schänken mehrerer Brauhäuser sind noch weiter gegangen und schänken das Liter „Bairisch“ um 10 kr. aus.“

— M. Luthers Testament. Die evangelische Kirche in Ungarn besitzt einen werthvollen Schatz, es ist dies Martin Luthers eigenhändige lehrwillige Verfügung, zu deren Prüfung jüngst durch den Generalconvent ein Comité eingesezt wurde. Dieses Comité, zu dessen Mitgliedern auch Franz Pulszky, Wilhelm Gydry und Fraknoi gehörten, hielt eine Sitzung ab, in welcher die Echtheit des kostbaren Documentes durch Vergleichung mit anderen Originalbriefen Luthers, welche Franz Pulszky vorlegte, vollständig erwiesen wurde. Das Schriftstück kam mit verschiedenen Manuscripten des gelehrten Theologen Johann Benedict Carpovius nach Ungarn, und zwar wurden dieselben von dem als Sammler von Antiken und Manuscripten aller Art bekannten reichen Grundbesitzer J. Janković angekauft. Von diesem erstand die Erzherzogin Maria Dorothea das Document um 400 Goldgulden und schenkte dasselbe der evangelischen Kirche, in deren Archiv es bisher aufbewahrt wurde, ohne daß man gewagt hätte, dasselbe als vollkommen

echt zu erklären. Nunmehr sind die diesbezüglichen Zweifel behoben, und jedermann wird dem im Schoße des Comité's ventilirten Antrage zustimmen, daß für das Testament Luthers, welches natürlich Eigenthum der genannten Kirche bleibt, im Nationalmuseum ein besonderer Schrank errichtet werde, damit die seltene Reliquie nicht im Staube eines Archivs vergilbe.

— Gegen die Internationale. Der italienische Minister des Innern hat an die ihm unterstehenden Polizeibehörden den Befehl erlassen, folgende in Italien weilende österreichische Internationalisten aufzuspüren und sogleich über die Grenze zu schaffen: Theodor Domachovsky aus Brünn, Johann Sokol aus Böhmen und Friedrich August, ein Deutschösterreicher. Ferner sind noch folgende Internationalisten aus Italien auszuweisen: Wilhelm Fischer und Baron Eugen aus Deutschland und Charles Charlet aus Lyon. Würde es sich nicht empfehlen, die zahlreichen italienischen Agitatoren aus Triest, Görz und Trient auszuweisen?

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten

— (Gottesdienst.) Zur Feier des Namensfestes der Kaiserin veranstaltet der Verwaltungsrath des hiesigen Elisabeth-Kinderospitales, dessen oberste Schutzfrau Ihre Majestät ist, am 19. d., um 10 Uhr vormittags, in der Deutschen-Ordenskirche einen Gottesdienst.

— (Militärisches.) Der Stab der 12ten Infanteriebrigade wird diesertage in Laibach eintreffen.

— (Seestürme.) Aus Besorgnis für die Sicherheit des Transportes bei den herrschenden Seestürmen wurde die Einschiffung der Reservisten des 7. und 19. Jägerbataillons bis auf unbestimmte Zeit vertagt. Die heimatischen Truppen werden demnach heute nicht in Laibach eintreffen.

— (Generalversammlung.) Der hiesige Arbeiter-Vereinsverein hält morgen um 2 Uhr nachmittags im Gasthof „zum Stern“ (Glasfalon) eine Generalversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1.) Aufnahme neuer Mitglieder, 2.) Rechenschaftsbericht, 3.) Neuwahl des Ausschusses, 4.) Zweck und Nutzen des Vereines.

— (Wasserstand.) Heute um 8 Uhr morgens betrug die Höhe des Wasserstandes des Laibachflusses in Laibach 2½ Meter über dem Normale.

— (Petroleumbrand.) Gestern mittags entlud sich ein schweres Gewitter über die Südbahnstation Nabresina, der Blitzstrahl fuhr in das den Herren Morpurgo und Parenti gehörige Petroleumdepot, zündete, und 4000 mit Petroleum gefüllte Fässer werden dem wüthenden Elemente gänzlich zum Opfer fallen, denn an die Löschung dieses Bran-

des ist nicht zu denken. Die Triester Feuerwehre ist am Brandplatze erschienen, schützt die Bahnhofgebäude und trifft alle Vorkehrungen, um den großen Brand zu lokalisieren.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain) empfing vonseite des hiesigen Landes- als Handelsgerichtes nachstehend indicirte Mittheilungen: a) die bei der Firma „Spar- und Vorstoßconsortium des ersten allgemeinen Beamtenvereins“ eingetretene Aenderung; b) die Eintragung der bei der Versicherungsbank „Slovenija“ gewählten Ersatzmänner der Liquidatoren Karl Klum un: Karl Zagar; c) die Eintragung der Einzelfirmen: Franz Lapaine in Idria, Anton Leban in Adelsberg, P. Kraigher in Adelsberg, Antonio de Schiavo in Kafel, Franz Hren in Laibach, A. Gaspari in Kafel, A. Kraigher in Adelsberg, Johann Skofjizh in Laibach, K. Schannig in Krainburg, Josef Sennig in Laibach, Bartolo Tomšič in Kafel, Gabriel Piccoli in Laibach, Valentin Treven in Idria, Karl Pappis in Kirchdorf, Josef Močnik in Stein, P. Majdič in Krainburg, Julius Stare in Stein, Alois Pogačnik in Birkuz; d) die Löschung der Einzelfirmen: „Erste böhmische Pilsener Bierbrauerei in Oberlaibach“, Josef Gregorits zum Betriebe der Landesproduktenhandlung in Laibach und der gleichen Firma zum Betriebe einer mechanischen Kunstmühle in Biberce, André Domenig in Laibach, Karl Zwayer in Zauchen, Georg Lercher in Laibach, Florian Konjegg in Stein, Stanislaus v. Jabornegg in Neumarkt, Franz Schantel in Laibach, Georg Kraigher in Adelsberg, Kaspar Pollak in Neumarkt, Josef Kupferschmied in Adelsberg, P. Selker in Laibach, Rajetan Uhozhizh in Neumarkt, Theresia Paulitsch in Unterschischka, Valentin Malj in Neumarkt, A. Klebel in Laibach, Alois Nizzoli in Laibach, Johann Müller in Laibach, Antonia Stenovic in Sagor, Justin Maitharek in Neumarkt, B. C. Supan in Laibach, Josef Debeuz in St. Peter, Emerich C. Mayer in Laibach, Anton Krenner in Laibach, Karl Veskovic in Laibach, Alois Martin in Laibach, Josef Gärtner in Albr.-Feistritz, Gustav Fischer in Laibach, Vincenz Eggenbergers Erben in Laibach, Anton Micheli in Präwald, M. Golob in Adelsberg; e) die Löschung der dem Karl Laiblin zur Zeichnung der Firma J. C. Mayer in Laibach ertheilten Procura; f) die Concurseröffnung über das Vermögen der Firmen: Josef Debeuz in St. Peter und Karl Ahtschin in Laibach; schließlich die Mittheilung des Kreis- als Handelsgerichtes in Rudolfswerth, betreffend die Beendigung des Concurses über das Vermögen des Kaufmannes Johann Geyer in Rassenfuß. — Die krainische Landesregierung theilte der Kammer folgenden an die hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaften und den

Daß má hiezt mit der Menschheit  
So án Durchánand ham?

Mag wiedávöll roáten —  
Dáns geht má nót ein:  
Zwó mueß denn in 'n Sprachen  
So á Pállawátsch sein?

Da ham má Böhmaßen,  
Dó ung'rischen Häut',  
Krowaten, Poláken  
Und win d i s c h e Leut'.

Bigeuner und Juden,  
Wallachen und Nézen, —  
Nót z'ród'n vo der Weiß',  
Wie dö Wállischen plázen!

— Hatt Gott der Herr ebba  
Bei 'n Erschaffen von Land,  
Leicht áh so án Kaschernat  
G'red't durchánand?

Er hat do ganz g'wiß  
Eb'n oán Sprach ná grad g'habt;

Bei uns sán zwoánz'g Fled'  
Auf oan G'wándel z'sammpappt!

Und dö Fled' — will án jeder  
Was extáras sein!  
Dó Berruckten — má hört s'  
Wie in 'n Narr'nhaus schrei'n.

Dó unter oán Guet bringá  
Und nach oán Takt?  
Da mueß schon á G'walt hergeh'n,  
Daß má 's z'sammbrácht.

Mi wunderát 's nót, wann  
Schón fest mit der Faust  
Der Kaiser in 'n Tisch  
Eini hauet, daß 's faust!

Wann er aufstund' springgisti  
Und nahm á Lenir,  
Daß er fuchtlel' á weng  
In der stüzig'n Revier!

Ja, ehwann nót Gott Vater  
Gar selm ámal kimmt,

Und dö halsstárrig'n Köpf'  
Recht bei 'n Schüb'l hernimmt,

Und nót fragt, ob s' Respekt ham  
Vor eahm und sein'n Bau,  
Eh kriegt unser G'sicht  
No toán friedliger's G'schau.

Eh wern má nót inná  
Wie schön und wie rá,  
Wie freundli und guet  
Als 's in Oesterreich wár'!

Herrgott, zu der G'schicht  
Wueßt du finden 'en Reim!  
Denn, wann 's áso fortwáhrt,  
Geh't All's aus 'n Reim.

I verlaß mi auf di  
Und vertrau' auf sunst nig;  
Aber sám' di nót lang —  
Nimm 'en Scheckel und wig' s'!

Karl Adam Kaltenbrunner.

Stadtmagistrat Laibach ergangenen Erlaß mit: „Mit Beziehung auf die hierortige Verordnung vom 31. Dezember 1877, Z. 8601, wird die k. k. Bezirkshauptmannschaft aus Anlaß eines vorgekommenen Falles darauf aufmerksam gemacht, daß im Hinblick auf den Wortlaut des Artikels 12 des Gesetzes vom 23. Juli 1871 selbstverständlich nur jene Fässer der Adypflicht unterliegen, welche im öffentlichen Verkehr vorkommen oder in welchen die zum Verkaufe unmittelbar kommenden Weine, Biere und Spritte sich befinden.“ — Das österreichische Handelsministerium theilte der Kammer den am 1. November l. J. in Wirksamkeit getretenen neuen Fahrposttarif für Oesterreich-Ungarn mit. Die Vortheile dieses Tarifes bestehen zunächst darin, daß derselbe mit Ausnahme der den Sendungen bis zum Gewichte von 500 Gramm und im Werthe von 50 fl. im inländischen Verkehr eingeräumten Begünstigungen auch für den Verkehr mit und über Deutschland, wie auch für das übrige Ausland zu gelten hat, wodurch eine einheitliche Basis zur Bemessung der Fahrpostgebühren für den Transport auf österreichisch-ungarischem und auf deutschem Gebiete gewonnen ist. Die für die Bemessung des Gewichtsporto maßgebenden Entfernungsstufen (bisherig) sind auf 6 Zonen reducirt; für Sendungen bis 500 Gramm und für solche über 500 Gramm bis 5 Kilogramm sind nur je zwei Gewichtsportosätze per 12 kr., beziehentlich 15 kr. für die erste Zone, und per 24 kr. beziehentlich 30 kr. für alle übrigen Entfernungen normirt; die Tarifstufen für weitere Gewichtsrößen sind sehr mäßig gehalten, während der Werthportosatz für je 150 fl. ohne Unterschied der Entfernung auf 3 kr. festgesetzt ist. Durch diesen Tarif wird im allgemeinen eine sehr beträchtliche Ermäßigung der Postgebühren für Fahrpostsendungen bewirkt.

— (Von Balvasors Chronik Krains), neue Auflage, Druck und Verlag bei J. Kravec in Rudolfswerth, wurde soeben die 45. Lieferung (das 6. Heft des 8. Buches) ausgegeben. Diese Lieferung bringt topographisch-historische Daten, betreffend die Pfarren: Carbut, Castna, Cerougle, Chersiel, Cirkniz, Cossana, Crainburg, Cronau, Cropp, Döbernig, Dorneg, Fldbnig, Galignana, Gerdosell, Gollagoriza, Gottschee, Grafenbrunn, Gutenfeld, Gurtsfeld, Höflein, Hönigstein, Hrenoviz, Hruschiza, Jaußen, Jelschana, Jegg, St. Johann (Viber), St. Jörgen, Kerjchan, Kerserfeld, Khlau, Kostel, Krovorie, Kragen, Krenz (Heiligen) bei Neumarkt, Krenz (Heiligen) bei Thurn, Kring, Laas, Landstraß, Lengensfeld, Lassitsch, Laibach, Lindar, Loitsch, Lasserbach, Lourana, Lustthal, Marenfels, Mannsburg, St. Marein bei Sittich, St. Margarethen, St. Martin bei Kahlenberg, St. Martin bei Krainburg, St. Martin bei Pittai, St. Martin im Tucheiner Thal, St. Michael, Michelstetten, Morantsch, Mojscheniza, Mojschniach, Mösje, Mötting, Möttnik, Mitterburg, Naglas, Nestelthal, Neudorf und Nehl.

— (Durch Blitzschlag) gerieth am 30. v. M. der Thurm der Filialkirche Dienfeld nächst Gottschee in Brand und wurde total in Asche gelegt.

— (Erdabrutschung.) Infolge der mehrtägigen starken Regengüsse hat zwischen Apling und Lengensfeld an der Rudolfsbahn eine Erdabrutschung stattgefunden. Der Verkehr dürfte drei bis vier Tage eingestellt bleiben.

— (Verkehrsstörungen.) Wie die „Kroatische Post“ berichtet, traf infolge des Unwetters der Zakanyer Abendzug wegen Ueberschwemmung des Bahnhöfers bei Dugoselo mit einer fast zweiständigen Verspätung in Agram ein. Der vorgestern Abends fällige Steinbrüder Zug konnte Agram nicht erreichen, da der von Brabce kommende Wag den Durchlaß beschädigt hatte. Der Zug mußte nach Bapresic zurückkehren und traf erst gestern in Agram ein. Die Güte von Agram nach Steinbrück und Sissef wurden daher vorgestern nicht abgelassen. Selbst am Bahnhofe standen die Schienen durch Anstreten des Jelenovec-Wagges unter Wasser.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) In Graz sind Falsificate von Fünfgulden-Staatsnoten, wie sich aus der mehrfach vorgekommenen behördlichen Beanstandung ergibt, in ziemlicher Menge im Umlauf. Ein Falsificat ist in der Zeichnung und im Schwarzdruck sehr täuschend nachgemacht, trägt die Serie F's 9 und ist an dem etwas verschwommenen rothen Untergrunde, mehr noch an dem rötlichen Tone des Papiers erkennbar. — Ein gräßliches Jagdglück trug sich zu Sexten in Tirol zu. Ein Vater ging am 10. d. nachmittags mit seinem einzigen elfjährigen Sohne und zwei anderen kleinen Knaben auf die Jagd. Als sie erst wenige Schritte von der Wohnung zu einer Thalmündung kamen, sprang ein Hase bergauf. „Vater! Vater!“ schrie der etwa acht Schritte vorausgeeilte Sohn, „Jetzt kommt der Hase!“ Der Vater ergriff das Gewehr, spannte eiligst den Hahn; aber der Hahn glitschte ihm aus, der Schuß ging los und die ganze Ladung traf den unglücklichen Sohn an der rechten Seite des Kopfes. Das Kind blieb augenblicklich todt, erschossen von dem eigenen Vater! Der Vater wurde fast wahnsinnig. Er nahm die blutende Leiche in seine Arme und trug sie nach Hause.

— (Von der Agramer Universität.) Auf Grund kaiserlicher Ermächtigung richtete der Unterrichtsminister an die Defanate sämmtlicher rechts- und staatswissenschaftlicher Facultäten folgenden Erlaß: „Die allerhöchste Entschliebung vom 19. September 1868, womit gestattet wurde, daß die absolvierten Studierenden der Agramer Rechtsakademie an jeder Universität der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ohneweiters zu den Rigorosen und zur Promotion zugelassen werden, und daß der Uebergang von Studierenden der Akademie ohneweiters nur mit Wahrung des rechtmäßig erreichten Jahrganges stattfinden, hat auch rücksichtlich der an Stelle der Rechtsakademie getretenen juristischen Facultät in Agram unverändert zu gelten. Ferner haben die Bestimmungen dieser allerhöchsten Entschliebung auch auf die die Agramer Universität besuchenden Studierenden der Rechte aus Istrien und Dalmazien volle Anwendung zu finden, wobei nur ausdrücklich bemerkt wird, daß solche Studierende selbstverständlich, um die Qualifikation für den staatlichen Conceptsdienst oder eine öffentliche juristische Praxis in den im Reichsrathe vertretenen Ländern zu erlangen, die Rigorosen oder die judicelle und staatswissenschaftliche Staatsprüfung in diesen Ländern abgelegt haben müssen.“

— (Kronprinz Rudolfsbahn.) Die Garantierechnung dieser Bahn wurde geprüft und die Garantie-Ansprüche dieser Gesellschaft geordnet. Aus den diesbezüglichen Protokollen ist zu ersehen, daß der Material-Beschaffungsfond mit 874,000 fl. pauschalirt wurde. Das Materialkonto wurde mit 1 25 Millionen Gulden festgestellt. Das durch die Garantie nicht gedeckte Baukapital ist mit 887,021 Gulden beziffert worden.

— (Beistellung von Fuhren für den Religionslehrer.) Wie die „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ erzählen, verlangte ein Katechet aus dem Lavantthale mit Berufung auf den § 55 der politischen Schulverfassung von dem Ortschulrath eine auswärtigen Schule, ihm beauftragt die Religionsunterrichts in dieser Schule für die Winterszeit oder bei schlechter Witterung eine Fahrgelegenheit beizustellen oder ihm für eine solche eine Geldentschädigung zu leisten. Der Ortschulrath beschied den Katecheten abweislich, obgleich er bestätigte, daß die Entfernung vom Wohnsitz des Katecheten in die bezeichnete Schule eine starke Stunde betrage, daß der Weg über einen steilen Bergabhang führe und bei schlechter Witterung und zur Winterszeit bei größerem Schneefalle sehr anstrengend zu begeben sei. Der Katechet recurrierte an den k. k. Bezirksschulrath, der einen ebenfalls ablehnenden Bescheid erteilte im Hinweise auf den § 1 des Gesetzes vom 20. Juni 1872, demzufolge die den Kirchenbehörden obliegende Beforgung des

Religionsunterrichtes in den öffentlichen Volksschulen die Verpflichtung zur unentgeltlichen Ertheilung dieses Unterrichtes in sich schließt. Der Katechet recurrierte nun an den k. k. Landeslehrer, welcher dessen Forderung als berechtigt anerkannte mit der Motivierung, daß die vom k. k. Bezirksschulrath citierte Gesetzesbestimmung wohl beweise, daß die Kirchenbehörden nicht berechtigt sind, für den Religionsunterricht ein Entgelt zu verlangen, aber nicht beweise, daß die Religionslehrer, welche nicht im Schulorte domicilieren, auch die diesfalls notwendigen Fahrgelegenheiten aus eigenen Mitteln bezahlen müssen, daß es sonach unbillig sei, von dem Religionslehrer zu verlangen, er solle zur Ertheilung des Religionsunterrichtes einen weiten und sehr anstrengenden Weg zur Winterszeit oder bei schlechter Witterung zu Fuß zurücklegen oder die diesbezüglichen Fahrkosten aus Eigenem bestreiten. Nach der Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 11. September 1872 habe bis zu einer allfälligen Regelung dieses Gegenstandes durch die Gesetzgebung die bisherige Vorschrift ihre Geltung, da eine andere Norm seither noch nicht erlassen ist. Hiemit erscheint die Erledigung des k. k. Bezirksschulrathes aufgehoben und bestimmt, daß die Schulgemeinde verpflichtet ist, dem im Schulorte nicht domicilierenden Religionslehrer behufs Ertheilung des Religionsunterrichtes für die Winterszeit und bei schlechter Witterung eine anständige Fahrgelegenheit beizustellen. Unter einem wurde ferner entschieden, daß die Remunerationskosten, wenn der Religionsunterricht durch einen weltlichen Lehrer ertheilt wird, die Schulgemeinde zu tragen habe.

## Witterung.

Laibach, 16. November.

Morgens Nebel, dann trübe, abwechselnd Regen, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 18°, nachmittags 2 Uhr + 5 6° C. (1877 + 10 2°; 1876 + 5 2° C.) Barometer 731 97 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 5 3°, um 1 5° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 25 00 mm. Regen.

## Angefommene Fremde

am 15. November.

**Hotel Stadt Wien.** Goldscheider, Sturm, v. Gregorio, und Frisch, Räfte, Wien. — Fink, Postlieferant, Graz.  
**Hotel Elefant.** Szlabecek, Musiklehrer, und Drabanovic, Butovar. — Garteiger, Oberlieutenant, Görz. — Kerschitz, Kfm., Arnoldstein. — Ghörffy, Wien. — Zimmermann Julie, Artner Barbara und Gasparovic, Karlsstadt. — Erjchen Josefina, Treffen. — Graf Lichtenberg, Untertrain. — Dr. Bošnjak, Steiermark.  
**Hotel Europa.** Klauß, Kfm., Graz.  
**Baierischer Hof.** Batove, Materija. — Janežič, Kaufm., Stein.  
**Sternwarte.** Dereani, Hblsm., Seisenberg. — Tratnik, Altenmarkt.  
**Mohren.** Schink, Böhmen. — Friedl, Krain. — Piskar, Bigaum. — Goldschmidt, Offiziers-Stellvertreter, Großtanischa.

## Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 21. October: Barthl Pafic, Gemeindefchreiber, 26 J., Pyothorax; Jakob Logar, Knecht, 27 J., Typhus. — Am 26.: Gertraud Faciter, Kirchendienerin, 56 J., Apoplexia mening. — Am 28.: Jakob Kopac, Arbeiter, 60 J., Tuberculose; Josef Gregoric, Arbeiter, 58 J., Lungenentzündung; Maria Oblat, Inwohnerin, 36 J., Typhus; Augusta Bracon, 17 J., Dysenteria. — Am 31.: Elisabeth Schuber, 3 Tage, Schwäche.

## Telegraphischer Kursbericht

am 16. November.

Papier-Rente 61 60. — Silber-Rente 62 70. — Gold-Rente 72.—. — 1860er Staats-Anlehen 112 60. — Bankactien 794. — Creditactien 231 90. — London 116 15. — Silber 100.—. — k. k. Münzdaten 5 56. — 20-Francs-Stücke 9 33. — 100 Reichsmark 57 60.

**Allgemeiner österreichischer Lehrertag.**

Zu wiederholten malen wurde in Lehrerkreisen die Abhaltung eines allgemeinen österreichischen Lehrertages angeregt, jedoch das Projekt stieß auf Hindernisse, und wurde dessen Ausführung vertagt. Am 2. d. feierte das zur Ruhe gelegte Projekt seine Auferstehung, der Bürgerschuldirektor Franz Kopecky in Wien berief eine Anzahl Lehrer aus sämtlichen Provinzen Oesterreichs nach Wien, und es wurde die Frage der Abhaltung eines allgemeinen österreichischen Lehrertages in neuerliche, ernste Erwägung gezogen. Die Versammlung faßte nachstehende Beschlüsse:

I. Die Abhaltung eines siebenten allgemeinen österreichischen Lehrertages innerhalb des laufenden Schuljahres ist unbedingt notwendig.

II. Der zweckmäßigste Ort zur Abhaltung desselben ist Wien.

III. Als die günstigste Zeit erscheint die Pfingstwoche des kommenden Jahres.

Als empfehlenswerthe Themata wurden bezeichnet:

1.) Die Gründung eines allgemeinen österreichischen Lehrerbundes. (Antragsteller Herr M. Blatt aus Troppau.)

2.) Die achtjährige Schulpflicht ist notwendig. (Antragsteller Herr H. Schulig aus Troppau.)

3.) Was kann geschehen, um den verschiedenen Angriffen auf die Schulgesetze und das Ansehen des Lehrerstandes wirksam entgegenzutreten? (Antragsteller Herr Franz Schindler aus Wien.)

4.) Was die Feinde der Neuschule dieser vorwerfen, und was die Lehrerschaft darauf antwortet. (Antragsteller Herr Josef Novotny aus Prag.)

5.) Welche Mängel sind während der letzten zehn Jahre in unserer Schulorganisation zutage getreten, und welche Vorschläge sind zu ihrer Beseitigung geltend zu machen? (Antragsteller Herr Anton Schubert aus Prag.)

Als nicht empfehlenswerthe Themen wurden bezeichnet: „Die Aufhebung der Gehaltsstufen“ und „Die Organisation der Volks- und Bürgerschule“.

Die Konferenz, welche über vier Stunden währte, bot eine Fülle interessanter Momente und zeugte nicht nur von dem gesunden Sinn, den sich die Majorität der Lehrerschaft trotz reichlichen Ungemaches allerorten bewahrt hat, sondern auch von deren Berufsfreude, Opferwilligkeit und — Thatkraft.

So ist denn die Einberufung eines siebenten allgemeinen österreichischen Lehrertages für Pfingsten 1879 allen Ernstes in Angriff genommen.

**Gedenktafel**

über die am 19. November 1878 stattfindenden Licitationen.

- 3. Feilb., Poltsch'sche Real., Slap, BG. Wippach. —
- 2. Feilb., Lavric'sche Real., Terboje, BG. Krainburg. —
- 2. Feilb., Zelic'sche Real., Slavina, BG. Adelsberg. —
- 2. Feilb., Kodela'sche Real., Budanje, BG. Wippach. —
- 2. Feilb., Visjak'sche Real., Budanje, BG. Wippach. —
- 2. Feilb., Herjančič'sche Real., Jagoljč, BG. Wippach. —
- Reaff. 3. Feilb., Zuvantič'sche Real., Jahrib, BG. Laas. —
- 1. Feilb., Zento'sche Real., Dvorje, BG. Krainburg. —
- Reaff. 3. Feilb., Skuf'sche Real., Grdb. Hallerstein, BG. Laas. —
- Reaff. 3. Feilb., Muzj'sche Real., Altenmarkt, BG. Laas.

Am 20. November.

- 2. Feilb., Baupetič'sche Real., Rajolje, BG. Egg. —
- 2. Feilb., Ribič'sche Real., Zauchen, BG. Egg. —
- 2. Feilb., Dobovšek'sche Real., Tschepke, BG. Egg. —
- 2. Feilb., Padič'sche Real., Branovica, BG. Mötting. —
- 1. Feilb., Gasperlin'sche Real., Kaplavas, BG. Stein. —
- 3. Feilb., Sujteršič'sche Real., Seedorf, BG. Laibach. —
- 1. Feilb., Supan'sche Real., Grdb. ad Gut Breitenau, BG. Rudolfswerth. —
- 3. Feilb., Gerušek'sche Real., Ardra, BG. Gurkfeld. —
- 1. Feilb., Metelko'sche Real., Niederdorf, BG. Gurkfeld. —
- 1. Feilb., Srovin'sche Real., Podulce, BG. Gurkfeld. —
- 1. Feilb., Verdon'sche Real., Slap, BG. Wippach. —
- 3. Feilb., Milhardič'sche Real., Prusujce, BG. Senojetisch. —
- 3. Feilb., Srebotnjak'sche Real., St. Michael, BG. Senojetisch. —
- 3. Feilb., Horvat'sche Real., Kubnarce, BG. Mötting. —
- 2. Feilb., Premrou'sche Real., Kleinubelsto, BG. Senojetisch. —
- 2. Feilb., Papis'sche Real., Grdb. ad Senojetisch, BG. Senojetisch. —
- 2. Feilb., Podbojšč'sche Real., St. Michael, BG. Senojetisch. —
- 2. Feilb.,

Rogajna'sche Real., Grdb. ad Adelsberg, BG. Senojetisch. —

2. Feilb., Bajc'sche Real., Präwald, BG. Senojetisch. —

Reaff. 3. Feilb., Djana'sche Real., Präwald, BG. Senojetisch. —

2. Feilb., Urantar'sche Real., Gaborva, BG. Egg. —

1. Feilb., Spetič'sche Real., Cepno, BG. Adelsberg. —

1. Feilb., Podbojšč'sche Real., Belsto, BG. Adelsberg.

**Telegramm.**

(Original-Telegramm des „Laib. Tagbl.“)

Budapest, 15. November. Abgeordnetenhaus, Generaldebatte des Adressentwurfs. Ministerpräsident Tisza hielt eine längere, von der Rechten mit häufigem Beifalle unterbrochene Rede, worin er erklärt, die einzige Politik Oesterreich-Ungarns konnte nur die sein, die Integrität der Türkei so weit als möglich zu erhalten, und wenn dies unmöglich war, es zu hindern, daß die Türkei nicht die Beute Rußlands werde. Ein eventueller Krieg gegen Rußland hätte uns hundertfache Blutopfer und zwanzigfache Geldopfer gekostet. Tisza weist die tief eingreifenden Unterschiede zwischen dem Vertrage von San Stefano und dem Berliner Vertrage nach und weist gegenüber dem Vorwurfe, die Legislativen nicht vorhinein von der Occupation benachrichtigt zu haben, auf die britische Regierung hin bezüglich deren Uebernahme der Garantie für den kleinasiatischen Besitz der Türkei. Tisza legt dar, daß von Anbeginn keine andere Politik befolgt wurde, als zu verhindern, daß irgend eine Macht die Gestaltung des Orients in den Kreis ihrer ausschließlichen Gewalt ziehe. Er spricht die Hoffnung aus, daß der Berliner Vertrag allseitig eingehalten werden wird, und erklärt, daß, falls irgend eine Macht die Bestimmungen dieses Vertrages anfechten werde, wir im eventuellen Kampfe nicht allein stehen werden. Es handle sich darum, daß, wenn einmal die Orientwirren unaufhaltbar sind, in den orientalischen Kleinstaaten die Ueberzeugung Wurzel fasse, daß nur Oesterreich-Ungarn und nicht eine andere Macht den größten Einfluß auf ihr Schicksal zu nehmen vermag.

**Dank.**

Für die herzliche Theilnahme, für die Franzspenden und die zahlreiche Begleitung des Leichenbegängnisses der seligen

**Josefa Schlegl**

sagen den Freunden, Bekannten und Unbekannten den tiefgefühlten Dank

die trauernden Angehörigen.

**Die neun geheimen Lottospiel-Methoden**

enthält der

**Lotterie-Kalender pro 1879.**

15. Jahrgang.

Wer nach diesen Methoden spielt, muß sicher gewinnen. Diese Methoden wurden immer von den Verfassern für große Summen verkauft. Dieselben, für jedermann verständlich dargestellt, kosten nur 1 fl. ö. W. Aufträge aus der Provinz gegen bar oder Nachnahme nur an den Verleger A. Fiala, Wien, Währingerstraße 43.

Ferner ist zu haben: **Oesterr.-ungar. Stadt- und Landkalender pro 1879,**

mit vielen Illustrationen, schönen Novellen u. a. m. Preis 35 fr. (529) 6-2

Die Tuchhandlung „zum weissen Kreuz“

Firma: Franz Rotsch

in Graz, Ecke der Murgasse Nr. 14,

empfiehlt sich einem P. T. Publikum mit ihrem gut sortierten Lager von

**Tuch, Peruvien, Tosking, Loden, Flanell,** sowie modernen

**Rock- und Beinkleidstoffen** für jede Saison

zu **billigst festgesetzten** Preisen.

Muster auf Verlangen franco. (520) 3-3

**Franz Josef- (das wirk- samste aller Bitterquelle Bitterwasser)**

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, dass es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist.

Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofter Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichem Erfolge aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit etc.

**Direction** des allgemeinen Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile.

Wien, 10. August 1877.

Hoffath Prof. Dr. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos.

Würzburg, 26. Juli 1877.

Geheimrath Prof. Dr. Scanzoni Freiherr von Lichtenfels.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll. (405) 5-3

Engros-Lager bei Peter Lassnik in Laibach.

**Trostbringend**

für alle Kranken ist die Lectüre der zahlreichen in dem Buche: „Dr. Viry's Naturheilmethode“ abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in verzweifelten Fällen. Preis 65 fr. öst. Währ., vorräthig in Kleinmayr & Bambergs Buchhandlung in Laibach, auch gegen Einbusung von 15 Briefmarken à 5 kr. ö. W. franco zu beziehen durch Richters Verlags-Anstalt, Leipzig. Ein „Auszug“ steht gratis und franco zu Diensten. (446) 7-2

**Nach Bosnien**

und Herzegowina werden unsere besten Arbeiter einberufen und sind wir in Folge dessen genöthigt, unsere

**China- Silberwaaren-Fabrik**

gänzlich aufzulassen und unsere nothwendigen Vorräthe productiver China- Silber- Erzeugnisse (Schmuck) tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Preis-Liste auf Verlangen franco.

**Ermässigte Preise:**

6 St. Kaffeelöffel . . . 3.50, 1.1.50	1 St. Butterdose . . . 1.50, 1.20
6 . Speiseöffel . . . 7.50, 2.80	1 Paar Zehnder . . . 8.00, 5.00
6 . Tafelmesser . . . 7.50, 2.80	6 St. Messer . . . 5.00, 2.70
6 . Tafelgabeln . . . 7.50, 2.80	1 . Zehnder . . . 2.50, 1.00
1 . Suppenlöffel . . . 5.00, 2.30	6 . Messer . . . 6.00, 2.50
1 . Milchschöpfer . . . 3.50, 1.50	6 . Zehnder . . . 6.00, 2.50
1 . Zehnder . . . 14.00, 8.00	1 . Salzfaß . . . 1.00, .70

Rechte Anapignatur mit Wappenelementen 1, 1 Stück Silberretorten-Tabakdose 1.20, 2. hierzu productivste Koffen, Koffen- und Edelkoffen, Tafel-Löffel, Girandell, Zehnder, Eierseife, Rahn-Rocher-Behalter, Eßig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel u. c. zu ebenso stonnend billigen Preisen.

**Besonders zu bemerken:**

6 St. Eßlöffel, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel, alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Dasselbe von Britannia-Silber alle 24 St. in eleg. Etui nur fl. 7. Befellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

**E. Preis, Wien, Rothenrathurmstraße 29.**

Sechste Sendung für den Herbst und Winter.



Die großartigste Auswahl von Regenmänteln, Paletots, Jacken und Jaquets zu den billigsten Preisen ist unstreitig nur bei

**A. J. Fischer,**  
Laibach, Preschernplatz.  
Verkauf en gros & en detail.

## Eine schöne Wohnung,

bestehend aus vier Zimmern sammt Zugehör, ist in der Maria-Theresien-Straße Nr. 10 sogleich zu vergeben. Auskunft dortselbst im zweiten Stock. — Dasselbst ist auch eine gut erhaltene Garnitur billig zu verkaufen. (536) 2-1

## Kaffee-Versandt

in Säcken à 4<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, Kilo Netto zum Hamburger Börsepreis franco nach jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn. Empfehle namentlich echt arab. Mokka pr. Kilo fl. 1.80, gelb Java pr. Kilo fl. 1.75, grün Java und Ceylon pr. Kilo fl. 1.35, Maracaibo pr. Kilo fl. 1.36, Campinos pr. Kilo fl. 1.10, Santos fl. 1 gegen Nachnahme. Nichtconvenierende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück. (532) Ottenjensen bei Hamburg.

**A. L. Mohr.**

**Zahnweh!** jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschitz**. (456) 7-3

Schnelle und sichere Hilfe!  
Für Magenleidende!

## Dr. Rosa's Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit,

Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. (143) 24-16

Echt à 50 kr. und 1 fl.  
stets vorrätig in den Depots:

**Laibach:** G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Erasmus Birschitz, Apotheker; **Rudolfswerth:** Dom. Rizzoli, Apotheker; **Gottschee:** Andreas Braune.

Sämmtliche Apotheken und größeren Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:

**B. Fragner,**

Apothek „zum schwarzen Adler“, Ed. der Spornergasse Nr. 205-III.

Herrn B. Fragner, Apotheker, Prag! Nachdem ich die mir gesandten 5 Fläschchen Dr. Rosa's Lebensbalsam, dessen überraschende Wirkung ich nicht genug bewundern kann, bereits eingenommen habe, erjuche ich deshalb, mir wieder sechs Fläschchen mit erster Postsendung gegen Nachnahme zu übersenden. Zeichne mit besonderer Hochachtung  
Schönbrunn, 2. Febr. 1871. E. F. Schubert.

## Konditorei R. Kirbisch:

Hâchés-Pasteten, Marons glacée, Pfefferkuchen, Basler Lebkuchen. (533) 3-3

**Mieder!**  
Haupt-Depot



für Krain

bei

**A. J. Fischer, Laibach.**

Wiener und Pariser Mieder. Jede Dame muss ein Corset (Mieder) tragen, wenn ihr Kleid eine enge Taille und reizende Formen zur so wunderbar beglückenden Anschauung bringen soll. (493) 3-2

## Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geldlotterie, in welcher über

**7 Mill. 792,800 R.-M.**

vom 11. Dezember 1878 bis 13. Mai 1879 sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 82,500 Losen **42,600 Gewinne**, und zwar ev.

**375,000 R.-Mark**

speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000	6 Gew. à M. 15,000
1 Gewinn à M. 125,000	1 Gew. à M. 12,000
1 Gewinn à M. 80,000	24 Gew. à M. 10,000
1 Gewinn à M. 60,000	31 Gew. à M. 5000
1 Gewinn à M. 50,000	61 Gew. à M. 4000
1 Gewinn à M. 40,000	300 Gew. à M. 2000
1 Gewinn à M. 36,000	500 Gew. à M. 1000
3 Gewinne à M. 30,000	621 Gew. à M. 500
1 Gewinn à M. 25,000	675 Gew. à M. 250
6 Gewinne à M. 20,000	22,850 Gew. à M. 138 etc. etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den (527) 5-2

**11. und 12. Dezember d. J.**

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originallos nur 6 R.-Mark oder fl. 3.50 das halbe Originallos nur 3 R.-Mark oder fl. 1.75 das viertel Originallos nur 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> R.-Mark oder fl. —90 und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages, gegen Postvorschuss oder Post-einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mark 125,000, 80,000, 30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden; kleine Beträge kann man auch in Postmarken einsenden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

**M. Steindecker, Damthorstrasse,**  
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

## Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreissen, Hexenschuss), Nicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig behebt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacons sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacons sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung ist entweder ein großes oder zwei kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Depots für Krain: Laibach: Victor von Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“, Rathausplatz Nr. 4; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker. (519) 10-3

Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark**  
oder **218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste grosse Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **49,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder fl. **218,750** ö. W., speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	24 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	2 Gew. à M. 8000,
1 Gewinn à M. 60,000,	31 Gew. à M. 5000,
1 Gewinn à M. 50,000,	61 Gew. à M. 4000,
1 Gewinn à M. 40,000,	304 Gew. à M. 2000,
1 Gewinn à M. 36,000,	502 Gew. à M. 1000,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	675 Gew. à M. 250,
6 Gewinne à M. 20,000,	22,850 Gew. à M. 138
6 Gewinne à M. 15,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt. (470) 18-10

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate garantierten Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50,  
1 halbes " " " 3 " " 1.75,  
1 viertel " " " 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " " —90.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis gegründeten Unternehmen** überall auf eine sehr rego Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen.

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenlose.

F. S. Wir danken hierdurch für das uns sotheil geschenkte Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.